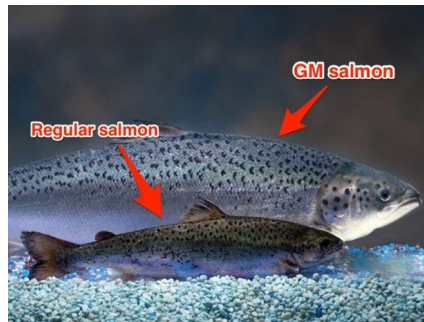


Horror - Genmanipulierter Lachs in den Regalen und keiner hat es gewusst!



Wie würden Sie reagieren, wenn Sie plötzlich erfahren, dass Sie anstatt einen herkömmlichen Lachs einen genetisch veränderten Lachs gegessen haben? Sie wurden also unwissentlich zu einem Versuchskaninchen. Nun kommt also der Gen-Lachs – den keiner will. Denn nicht nur, dass der Lachs genmanipuliert ist, er bekommt auch noch Genfutter. Erst wurde bekannt, dass 4,5 Tonnen von den gentechnisch veränderten Lachsen in den Regalen landete, und keiner vermag zu sagen, wo sie noch verkauft wurden. Dieses Jahr sollen weitere 10 Tonnen Gen-Lachs folgen und wieder alles klammheimlich. Atlantische Lachse, die für ein schnelleres Wachstum mit Genen pazifischer Lachse behandelt werden. Allein um den gentechnisch manipulierten Lachs auf den Tisch der Verbraucher zu bekommen, investiert ein Konzern Milliarden Dollar. Lachs gehört immer noch zu den beliebtesten Speisefischen, obwohl bekannt sein dürfte, dass gerade der Zuchtlachs eines der giftigsten Lebensmittel der Welt ist.

Essen Sie noch Lachs? Vor allem, wenn er genmanipuliert ist?

Erst kürzlich haben wir über den Zuchtlachs berichtet, und zwar ist Zuchtlachs nachweislich fünfmal toxischer als jedes andere getestete Lebensmittel. Zuchtlachs soll sogar eines der giftigsten Lebensmittel der Welt sein und nicht nur eine Katastrophe für die Umwelt, sondern auch für die menschliche Gesundheit! Jetzt kommen noch 2,3 Millionen Liter eines Pestizids namens Paramove 50 hinzu, die 14 Lachsfarmen gegen Seeläuse verwenden dürfen. Eine neue Untersuchung von Lachsfarmen an den norwegischen Fjorden ergab eine 15 Meter hohe Schicht aus Bakterien, Medikamenten und Pestiziden. Siehe: Zuchtlachs ist eines der giftigsten Lebensmittel der Welt – jetzt auch noch angereichert mit Millionen Liter Pestiziden

Wie bekannt wurde, landeten 2017 4,5 Tonnen genmanipulierter Lachs in den Regalen in Kanada und 2018 sollen noch weitere 10 Tonnen verkauft worden sein. Außerdem genehmigte die FDA eine Fischfarm in Albany (Indiana), die zunächst 1200 Tonnen gv-Lachs pro Jahr produzieren soll. Doch wohin sollen diese 1200 Tonnen genmanipulierter Lachs verkauft werden? Man hüllt sich in Schweigen und genau das beunruhigt die Menschen.

Jetzt also auch noch Lachs, der nicht nur genmanipuliert ist, er bekommt auch noch Genfutter. 2014 hatten norwegische Behörden genmanipuliertes Fischfutter wegen

Antibiotika-Resistenz-Angst verboten. Die dortigen Fisch-Experten fürchteten vor allem Gensoja-Sorten, in die Resistenzen gegen Antibiotika eingebaut sind.

War Ihnen bekannt, dass im April 2015 die Europäische Union den Import von 17 Genpflanzen zur Verwendung in Lebens- und Futtermitteln, zuließ? Darunter zwei Sorten mit umstrittenen Antibiotika-Resistenzen. Der Nicht-EU-Staat Norwegen hatte kurz zuvor ebensolche Futtermittel wegen möglicher Risiken verboten.

Erster gentechnisch veränderter Lachs wurde in Kanada verkauft

Gentechnisch veränderter Lachs hat den Tisch erreicht. AquaBounty Technologies, das Unternehmen in Maynard, Massachusetts, das den Fisch entwickelte, gab am 4. August 2017 bekannt, dass es 4,5 Tonnen seines heiß diskutierten Produkts an Kunden in Kanada verkauft hat. Aber nur an seine Investoren, die Verbraucher erfuhren nichts davon! Bei diesem Verkauf wurde zum ersten Mal ein gentechnisch verändertes Tier auf den freien Markt für Lebensmittel geleitet. Es dauerte mehr als 25 Jahre, bis AquaBounty an diesen Punkt gelangt sei, darüber berichtete nature.com. Es wurde aber nicht bekannt gegeben, wer es gekauft hat.

Aber im September 2018 das große Entsetzen. Im vergangenen Jahr aßen die Kanadier, ohne es zu wissen, 4,5 Tonnen der weltweit ersten Chargen von genmanipuliertem Lachs, die für den menschlichen Verzehr verkauft wurden. Wo genau? Niemand wusste es, bis vor kurzem, als Vigilance OGM, eine Lebensmittelüberwachung in Quebec, Zugang zu den Importdokumenten erhielt.

Import-Export-Daten zeigen, dass ein Unternehmen mit Sitz in Panama namens Soterion Development etwa die Hälfte der 4,5 Tonnen an Montreal Fish Co. und die andere Hälfte an Sea Delight Canada geliefert hat, beide an den Pierre Elliott Trudeau International Airport in Montreal. Die gekühlten Lachsfilets in Montreal gingen laut Dokumentation an Einzelhandels- und Gastronomiebetriebe.

„Der Verkauf wurde von seinen Kunden in Kanada sehr gut angenommen“, stellt AquaBounty im Jahresabschlussbericht 2017 fest. Doch wer sind die Käufer? Und aus welchem Land?

Shareholders AQUABOUNTY TECHNOLOGIES INC Aktionäre

| Name | Equities | % |
|---|-----------|-------|
| <u>Third Security LLC (Randal J. Kirk</u> Senior Managing Director and Chief Executive Officer) | 7,538,292 | 58.8% |
| <u>Randal Kirk</u> | 837,554 | 6.53% |
| <u>Abbott Laboratories</u> | 693,024 | 5.40% |
| <u>ARK Investment Management LLC</u> | 170,697 | 1.33% |
| <u>Ronald L. Stotish, PhD</u> | 104,961 | 0.82% |
| <u>The Vanguard Group, Inc.</u> | 55,379 | 0.43% |
| <u>Richard John Clothier</u> | 49,901 | 0.39% |
| <u>David A. Frank, MBA</u> | 39,824 | 0.31% |
| <u>Richard Leslie Huber</u> | 34,932 | 0.27% |
| <u>Geode Capital Management LLC</u> | 33,782 | 0.26% |

Wer waren die Kunden?

Die Firma wird es nicht sagen. „Unsere Befürchtung war, dass, wenn wir die Leute nennen würden, an die wir verkauft haben, sie angegriffen werden“, sagte CEO Ron Stotish von AquaBounty im April einem Journalisten der BBC. In der Vergangenheit hat das Unternehmen Umweltschützer für Kampagnen gegen seinen „AquAdvantage Lachs“, den Markennamen des Fisches, verantwortlich gemacht. „Es ist unsere Politik, aus offensichtlichen Gründen nicht über unsere Käufer zu sprechen“, sagte Dave Conley, Director of Corporate Communications von AquaBounty, zu Maclean's, als er per E-Mail gefragt wurde.

Sea Delight Canada, das jede Woche Tonnen von Lachs in Quebec verkauft, bestreitet, dass es einer der Kunden war, trotz Importdokumenten, die es als Käufer bezeichnen. „Wie wir in den USA sagen, sind das Fake News“, sagt Firmenpräsident Leopold Landry aus seinem Büro in Miami. Er sagt, er kauft Thunfisch, Schwertfisch und andere Fische aus Panama, aber keinen Lachs. Komisch oder?

Jetzt stellen Sie sich vor: Sie protestieren seit Jahren gegen den genmanipulierten Lachs und plötzlich haben sie den gegessen, ohne es gewusst zu haben.

Eine Angus-Reid-Umfrage aus dem Jahr 2017 ergab, dass 83 Prozent der Kanadier glauben, dass einige genetisch veränderte Lebensmittel in Lebensmittelgeschäften obligatorisch gekennzeichnet werden sollten. Doch die Kennzeichnung aller genetisch veränderten Lebensmittel könnte unnötige Angst erzeugen – was für eine Aussage!

Die Tatsache, dass das Unternehmen einmal mehr eine Information an die Anleger weitergegeben hat – aber Informationen, die kanadische Verbraucher brauchen und nicht haben – macht deutlich, wie sehr die Kanadier eine Kennzeichnung benötigen und nicht nur die Kanadier. Die Investoren waren bereits nervös geworden, wann endlich der genmanipulierte Lachs Profit bringen würde. Jetzt wurden die ersten Umsätze getätigt und der genmanipulierte Lachs kam in die Regale und auch in verschiedene Gastronomien. 15 Tonnen sind eine große Menge genmanipulierter Lachs.

Wem gehört der genmanipulierte Lachs? Sie haben wahrscheinlich noch nie von Intrexon gehört?

Die experimentell im Labor gezüchteten Lachs-Eier wurden von AquaBounty, einer amerikanischen Firma in einem abgelegenen Ort an der Bay Fortune seit mehr als einem Jahrzehnt erzeugt. Seit Jahren versuchte dieses Unternehmen, die Zulassung durch die FDA zu erhalten, damit der GM-Lachs in den Supermärkten verkauft werden darf. Ohne Erfolg – bis Intrexon ins Spiel kam. Plötzlich sagt die FDA trotz vieler bekannter Risiken: Der „Frankenfish“ ist sicher. So einfach ist das, wenn ein Mitglied aus dem Aufsichtsrat lange Jahre im US-Verteidigungsministerium gesessen hat und auch noch im Vorstand von Intrexon sitzt. Das erinnert uns an Monsanto. Aber auch ein langjähriger Mitarbeiter von Monsanto ist ja im Konzern tätig.

Der Milliardär Randal Kirk ist der Eigentümer des Hauptkonzerns Intrexon, der die URL dna.com. Die iPS-Firma ist Fibrocell; das Klonen führt Viagen durch (Teil von Trans Ova Genetics); der Fisch ist AquAdvantage Lachs von AquaBounty; Oxitec stellt die GOM-Moskitos her; Der Arctic® Apple (GMO-Apfel) wurde von Okanagan entwickelt; und das IVF-Unternehmen ist das äußerst umstrittene OvaScience.

Im Schatten des umstrittenen Konzerns Monsanto, der jetzt von Bayer gekauft wurde, treibt Randal J. Kirk – Chairman and Chief Executive Officer von Intrexon – mit seinem Konzern unauffällig sein Unwesen. Dabei hat er mit seinem Konzern Intrexon überall seine Finger drin. Da wo Gentechnik draufsteht, ist Intrexon nicht weit. Er kann es sich leisten, ein langes Spiel mit verschiedenen Zulassungen zu spielen. Denn fast in jedem Gebiet der synthetischen Biotechnologie mischt er mit. Seine Website – dna.com – listet

seine vielen Projekte und Partnerschaften auf. Ob die genmanipulierten Moskitos, den genmanipulierten Lachs oder die genmanipulierten Äpfel. Auch soll aus Mikroben Dieselmotorkraftstoff hergestellt werden. Er kloniert Haustiere und versucht, auch mit der Heilung von Krebs Profit zu machen. Siehe auch: Irrsinn: Patente, sogar auf Schimpansen! 30 genmanipulierte Fischarten, GV-Kühe, Hühner und Schweine!



AquaBounty hat seit 20 Jahren daran gearbeitet, den gentechnisch veränderten Fisch auf den Markt zu bringen und so ein größeres Stück vom Kuchen des globalen Fischmarktes zu bekommen, der auf \$100 Milliarden geschätzt wird.

Wissenschaftler des Unternehmens hatten zwei Gene in das Genom von Lachsen übertragen:

- ein Gen für ein Wachstumshormon einer anderen Lachsart (Königslachs, *Oncorhynchus tshawytscha*)
- ein Regulationsgen eines Fisches (*Zoarcis americanus*), der an kalte Meeresregionen angepasst ist.

Die gv-Lachse wachsen ganzjährig, was in der Natur nicht so ist. So erreichen sie bereits innerhalb von 18 bis 20 Monaten ihr Schlachtgewicht von etwa sechs Kilogramm. „Normale“ atlantische Lachse brauchen deutlich länger und sind zudem kleiner.

Bereits im November 2013 hatten wir Netzfrauen darüber informiert, dass die damalige kanadische Regierung unter Premierminister Stephen Harper wieder einen Schritt in die Richtung von genmanipulierten Lebensmitteln zugelassen hatte. Der „Frankenstein-Fisch“, wie der genmanipulierte Lachs auch genannt wird, soll auf den Verbrauchertellern landen. Kanadas Regierung genehmigte die kommerzielle Produktion von genetisch veränderten Lachs-Eiern.

Nachdem die kanadische Zulassungsstelle dem genmanipulierten Lachs zugestimmt hatte und die Fischfarm nahe der Prinz-Edward-Insel damit begann, gentechnisch veränderte Lachs-Eier zu produzieren, wurde es ruhig um den Monsterfisch. Bis jetzt, denn der genmanipulierte Lachs landete in den Regalen und keiner hat es gewusst.

Ab 2019 sollen AquaAdvantage-Lachsprodukte auch in die US-Supermärkte kommen.

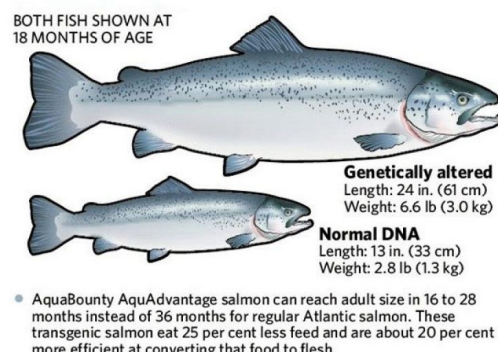


AquaBounty will endlich seinen genmanipulierten Lachs verkaufen, doch diesen genmanipulierten Lachs will niemand.

Lachs ist nach Angaben des National Marine Fisheries Service (NMFS) der drittbekannteste Fisch in den USA, nach Garnelen und Thunfisch in Dosen. Amerikaner essen ungefähr 300.000 Tonnen jedes Jahr, aber nur ein Drittel stammen von den fünf wild gefangenen Arten, die im Pazifik heimisch sind. Hinzu kommt, dass der wilde Atlantische Lachs gefährdet ist und weder in den USA noch in Kanada noch kommerziell gefischt wird.

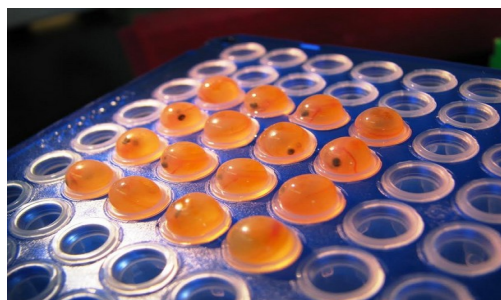
Die anderen zwei Drittel stammen von gezüchtetem Atlantischen Lachs, einer entfernt verwandten Art, die in Schwimmkäfigen vor den Küsten Kanadas, Chiles, Norwegens und Schottlands gezüchtet wird. [Dazu auch: Notstand im Süden Chiles durch gigantisches Fischsterben – Fischer machen Lachsfarmen dafür verantwortlich – gewaltsame Proteste]

Doch die Kritiken am Zuchtlachs mehren sich auch in den USA und genmanipulierten Lachs will niemand. Der Protest in den USA war 2016 so heftig, dass die FDA ihre Zulassung zurückzog und den Gen-Lachs verbot.



Fisch wird in Panama aus kanadischen genmanipulierten Lachseiern für den Markt gezüchtet

In 2017 zeigte man sich in Kanada besorgt, denn ursprünglich wurden die genmanipulierten Lachseier in Panama gezüchtet. Der Vorsitzende der Partei PEI (Canada) Green erklärte, er sei besorgt wegen der „regulatorischen Akrobatik“, die zur Genehmigung einer umstrittenen Einrichtung geführt habe, die gentechnisch veränderten Lachs auf Prince Edward Island anstelle von Panama anbauen will. Im Juni 2017 genehmigte die Provinzregierung einen Antrag von AquaBounty Canada Inc., seine derzeitige Einrichtung in der Rollo Bay durch den Bau von zwei 40.000 Quadratfuß großen Anlagen zu erweitern, in denen das Unternehmen vom AquaAdvantage-Salmon, einem gentechnisch veränderten Lachs, die Eier zu züchten.



Salmon eggs.

Unglaublich – AquaAdvantage soll als der „weltweit am nachhaltigsten produzierte Lachs“ vermarktet werden.

Da er schneller wächst, benötigt er ein Viertel weniger Futtermittel als in der konventionellen Zucht. Und das soll uns Verbraucher überzeugen. Und weil es das nicht tut, hat man einfach den gentechnisch veränderten Lachs heimlich auf den Markt gebracht!

In Kanada mussten die Verbraucher feststellen, dass in Kanada 2017 die ersten fünf Tonnen verkauft worden sind, und ein Jahr später folgten weitere 10 Tonnen. Erzeugt wurden diese Lachse in einer Produktionsanlage in Panama.

Wir hatten zwar im Rahmen des Freihandelsabkommens CETA, einem neuen Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada, vor dem genmanipulierten Lachs gewarnt, doch da war er noch nicht heimlich in die Regale gekommen. Am 21. September 2017 trat CETA vorläufig in Kraft. Der größte Teil des Abkommens findet damit Anwendung. Siehe auch: [CETA – genmanipulierte Kartoffeln, Äpfel und Lachs – Could GM potatoes be headed to Europe via CETA?](#)

Sold to unsuspecting Canadians! AquaBounty refuses tell the Canadian public who their buyers are. What we do know now, is that it was sold as „high end“ sashimi. In other words, raw salmon modified to express extra growth hormones!
<https://t.co/ALyxRJoueE> pic.twitter.com/Hr4PozdqaJ

– GMO Free USA (@GMOFreeUSA) [September 27, 2018](#)

Noch heißt es, dass der genmanipulierte Lachs nicht nach Europa kommen soll, aber die Verbraucher in Kanada haben auch nicht gewusst, dass er schon in den Regalen ist, und durch ein Zufall erfahren, dass sie bereits genmanipulierten Lachs essen.

In der EU soll für gv-Lachs kein Zulassungsantrag gestellt worden sein. Auch auf längere Sicht sind Produkte aus gv-Lachs in allen EU-Ländern verboten. Daran ändert sich auch mit dem CETA-Handelsabkommen nichts, so die EU. Doch bereits 2017 hieß es aus Kanada: „CETA wird das bestehende EU-Kanada-Forum für die Diskussion über die Biotechnologie verbessern“ und betont die Förderung effizienter wissenschaftlich fundierter Zulassungsverfahren und die Zusammenarbeit auf Low-Level-Präsenz von gentechnisch veränderten Pflanzen.

Warum die Geheimhaltungen?

AquaBounty plant in diesem Jahr weitere Lieferungen, nachdem neue Standorte in der Nähe von Albany, Indiana, und Rollo Bay, PEI, mit einer Produktionskapazität von 13 Millionen Eiern und 250 Tonnen Fisch pro Jahr eröffnet wurden – etwa 10 Mal so viel, wie die bestehenden Standorte leisten. Doch wiederum weiß keiner, wo diese genmanipulierten Lachse letztendlich landen werden.



Namasté

Quelle: <https://netzfrauen.org>